



Eine Ausstellung in Zusammenarbeit mit dem Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der Pädagogischen Hochschule Luzern

Die Wanderausstellung widmet sich dem Schweizer Diplomaten Carl Lutz (1895-1975). Als Vizekonsul der Schweizer Botschaft in Budapest bewahrte er während des Zweiten Weltkrieges Zehntausende Menschen jüdischen Glaubens vor dem sicheren Tod. Er entwickelte ein Schutzbrief-System und stellte auf diese Weise rund 70 Häusern unter den Schutz der Eidgenossenschaft. Dort waren Jüdinnen und Juden vor der Deportation relativ sicher. Nach dem Krieg wurde Lutz von seinen Vorgesetzten gerügt, weil er seine Kompetenzen überschritten hätte. Auch die offizielle Schweiz anerkannte die Leistungen von Lutz lange Zeit nicht, und der Diplomat geriet in Vergessenheit. Sein Handeln, das ihn in Lebensgefahr brachte, kann heute als eine der grössten zivilen Rettungsaktionen von Jüdinnen und Juden im Zweiten Weltkrieg betrachtet werden.

Die Ausstellung zeigt exemplarisch, wie jemand in einer aussergewöhnlichen Situation dank Zivilcourage Aussergewöhnliches leistet.

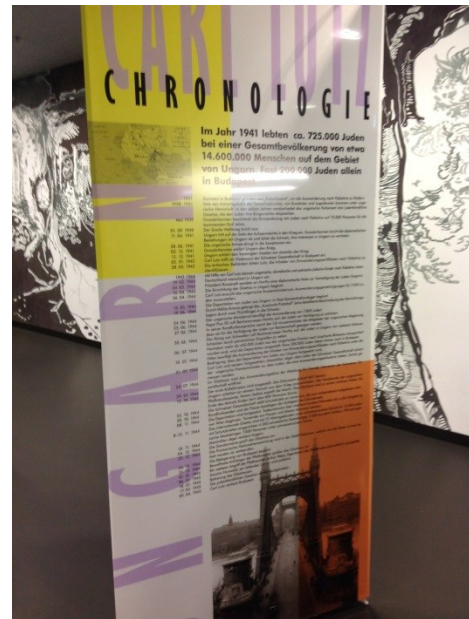
Die Ausstellung findet im Rahmen des 70. Jahrestages der Befreiung des Konzentrationslagers von Auschwitz statt. Am eigentlichen Holocaust-Erinnerungstag vom 27. Januar werden in einer Spezialveranstaltung mit dem Holocaust-Überlebenden André Sirtes die Ereignisse rund um Carl Lutz' Zivilcourage thematisiert.

Ausstellung „Carl Lutz‘ Zivilcourage“

Die Ausstellung besteht aus sechs „Säulen“ mit je drei Tafeln der Ausstellung „Carl Lutz und das legendäre Glashaus“ (siehe dazu auch Angaben am Schluss des Dossiers) sowie aus einer Station mit Fotografien und einer Station mit Zeitzeugeninterviews aus dem Videobook „Carl Lutz – Der vergessene Held“.

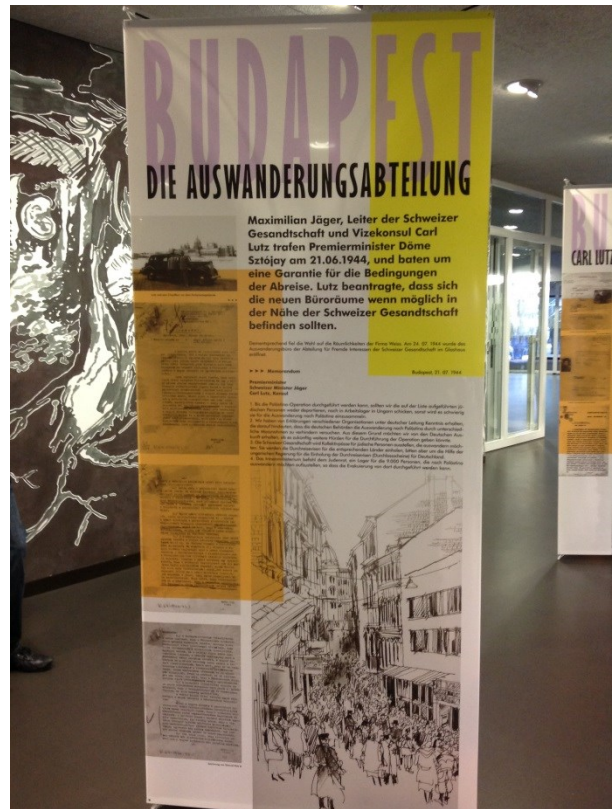
1. Säule

Die erste Säule umfasst die wichtigsten Stationen im Leben von Carl Lutz und gibt einen Überblick über seine Arbeit und sein Handeln in Budapest.



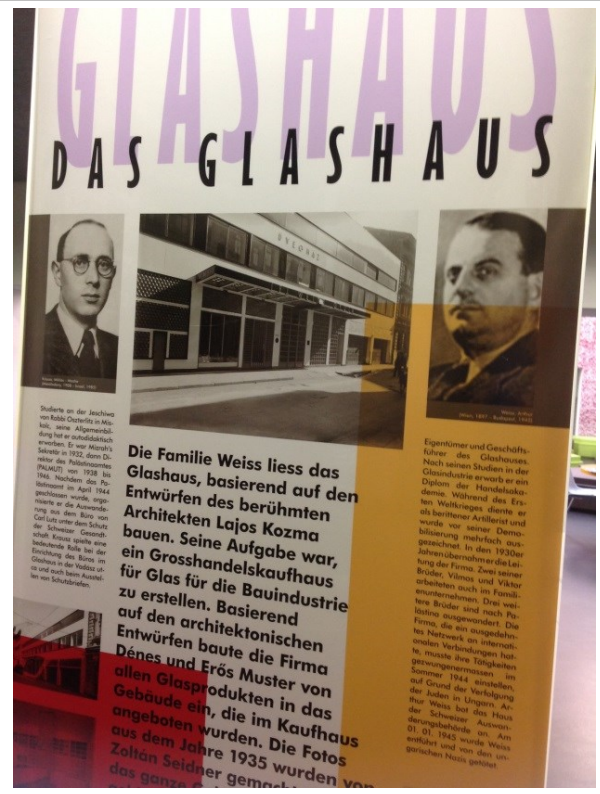
2. Säule

Die zweite Säule zeigt, wie es Carl Lutz mit Diplomatie gelang, dass ungarische Jüdinnen und Juden während des Zweiten Weltkriegs eine Bewilligung bekamen, nach Palästina auszuwandern.



3. Säule

Auf der dritten Säule wird erklärt, was ein Schutzbrief und was ein Kollektivpass ist und wie dieses System funktionierte.



4. Säule

Auf der vierten Säule wird aufgezeigt, mit welchen Massnahmen verschiedene Menschen das Leben von ungarischen Jüdinnen und Juden im Zweiten Weltkrieg retteten. Zudem wird erläutert, wie Jüdinnen und Juden die Monate des Naziterrors im überfüllten Glashaus, das unter Schweizer Schutz stand, überlebten.



5. Säule

Die fünfte Säule erinnert an Menschen, die in Ungarn zur Zeit des Zweiten Weltkriegs Jüdinnen und Juden gerettet haben. Einige von ihnen mussten ihren Mut mit ihrem Leben bezahlen: Sie wurden hingerichtet.

HELDEN UND MÄRTYREN

„Wer war ein Held wie Abraham, den Gott aus den brennenden Kesseln rettete, der aber dennoch verenden musste?“



„DÉNES IVÁN FENAKEL JÓNÁS FÜRST SÁNDOR HUNWALD SZIMCHA D'SCHEIBER LAJOSNÉ SCHWARTZ ÁRMIN“

Geboren in Kolozsvár (heute Cluj) während des Ersten Weltkriegs nach Budapest. Er wurde im Jahre 1931 aus der Schule ausgeschlossen, nachdem er sich der zionistischen Bewegung angeschlossen hatte. Als die Deportation von slowakischen Juden im Jahre 1942 begann, organisierte er die Aufnahme von slowakischen Flüchtlingen. Junge ungarische Zionisten haben ihre eigenen Dokumente dem Flüchtlingen gegeben. Sie wurden aber von der Polizei entdeckt, wie auch die Zionisten, die ihnen halfen. Sándor Hunwald wurde im Lager von Gányi interniert, und später in die Zentren, die ihnen halfen, die Ukraine deportiert. Im Herbst von 1944 als die Front zusammenbrach, wurde er in ein Internierungslager in der ungarischen Grenze gefangen genommen und zurückgeschickt. Nach einem erneuten, diesmal unbefragten Aufenthalt, bereitete er sich auf die Flucht vor. Er wurde in Kontakt zur Untergrundbewegung gebracht, deren Zentrale sich in der Városer utca, im Keller des Glashauses befand. Nach dem Ausbruch der Schweizer Grenzschutzorganisation aus und lieferte gefälschte Schutzpässe an die Verfolgten. Er wurde in den ersten Tagen von 1945 verhaftet und im Keller des Innenministeriums hingerichtet. Die ungarische Regierung anerkannte seine Tapferkeit im Jahre 1947, wurde nach ihm benannt.

Das Glashaus wurde am 04. 12. 1944 von der Gestapo und dem Silvesterabend am 1. Januar erneut durch bewaffnete Plünderer überfallen. Dieser Angriff forderte viele Opfer: In 1947 wurde eine Gedenktafel über die Märtyrer des Terrors am Glashaus angebracht.

DANKBARKEIT

Ungarn anerkannte die Tapferkeit der Chalutzim 55 Jahre später. Im Jahre 1998 erhielten Neshka Goldfarb, Perec Révész, Moshe Alpan, Efraim Agmon, Rafi Benshalom und David Gur vom ungarischen Botschafter in Israel die Tapferkeitsmedaille. 42 Personen wurden in 2002 geehrt und 91 weitere in 2004.

Budapest, 26. Mai 1948

Herr Konsul, die ungarische Regierung möchte ich mich bei Ihnen für Ihre unerschütterliche Arbeit, die Sie im Namen der ungarischen Regierung während der deutschen Besatzung geleistet haben, bedanken. In den Jahren 1942-1944, während der kritischen Monaten der deutschen Besatzung, haben Sie mit Ihren Bemühungen die Zerstörung von Leben und der Verurteilung von Menschen zu Tode verhindert. Die Tapferkeit der Chalutzim, die in Ungarn lebten, wurde durch Ihre Hilfe geschützt. Diese Tapferkeit ist ein Beispiel für den Mut und die Bereitschaft, sich für die Freiheit anderer zu opfern. Diese Tapferkeit verdient die höchste Anerkennung und die höchste Ehrung. Ich bin stolz darauf, dass Sie diese Tapferkeit in Ihren eigenen Händen bewahrt haben und sie in der Welt bekannt gemacht haben. Ich hoffe, dass Sie diese Tapferkeit in Ihren eigenen Händen bewahrt haben und sie in der Welt bekannt gemacht haben.

Lajos Dinnyés, Vizekonsul des Innenministeriums

Bestätigung: Der Unterzeichnete, Schweizerischer Konsul in Lissabon, hat die Tapferkeit der Chalutzim in Ungarn während der Jahre 1942-1944 anerkannt. Diese Tapferkeit ist ein Beispiel für den Mut und die Bereitschaft, sich für die Freiheit anderer zu opfern. Diese Tapferkeit verdient die höchste Anerkennung und die höchste Ehrung. Ich bin stolz darauf, dass Sie diese Tapferkeit in Ihren eigenen Händen bewahrt haben und sie in der Welt bekannt gemacht haben.

Lissabon, den 18. Juni 1946.

Der Schweizerische Konsul: Maximilian Jäger



BUDAPESTER DENKMAL

„Während des Zweiten Weltkriegs zeigten sich zahlreiche Schweizer und Schweizerinnen ausserordentlich edelmütig, indem sie den Verfolgten, Flüchtlingen und den um alles Beraubten, besonders Personen jüdischer Herkunft, halfen. Carl Lutz, der ehemalige Vizekonsul in Budapest ist zweifellos einer der bekanntesten unter diesen.“

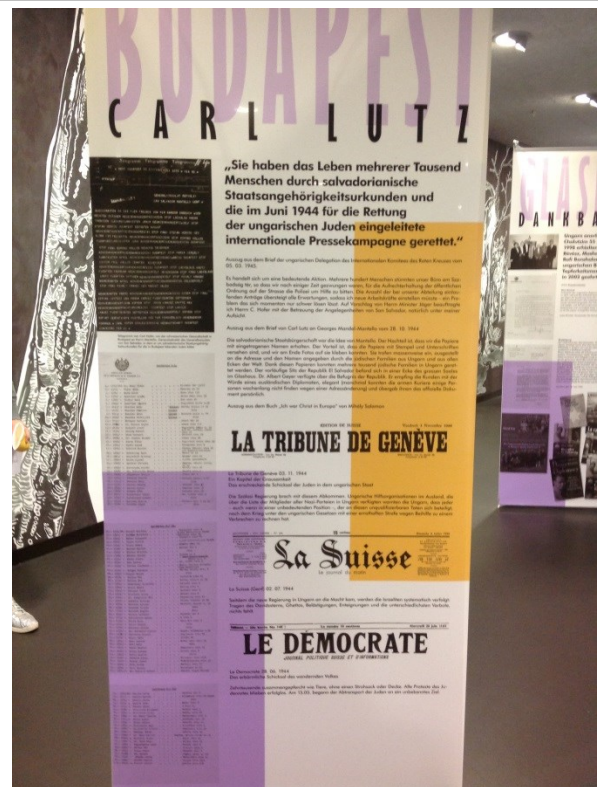
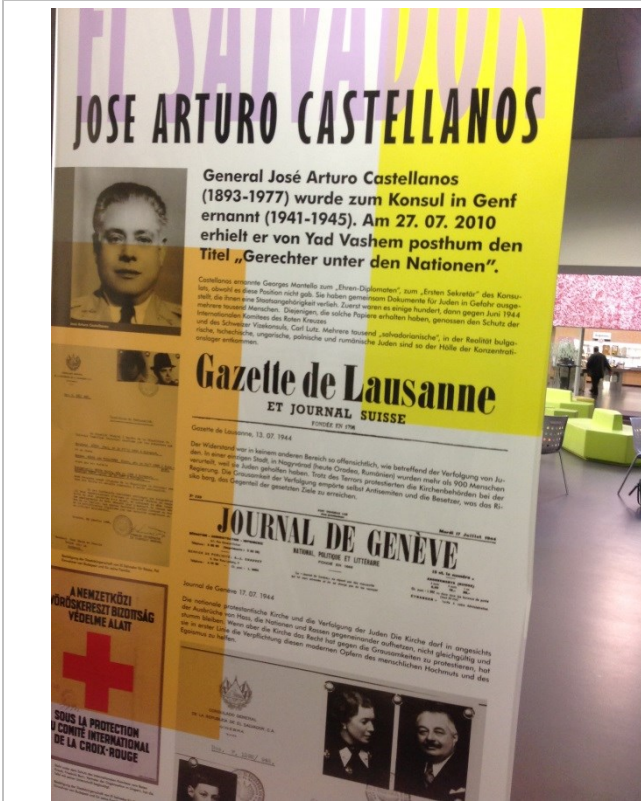
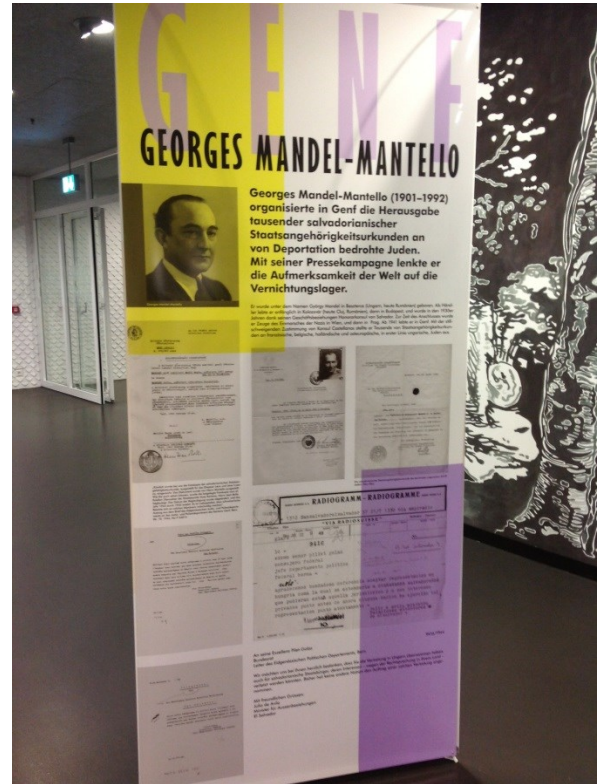
Nach dem Krieg wurde Carl Lutz in der Schweiz als einer der bekanntesten Helfer der Verfolgten angesehen. Er wurde für seine Tapferkeit während des Zweiten Weltkriegs geehrt. Er wurde für seine Tapferkeit während des Zweiten Weltkriegs geehrt. Er wurde für seine Tapferkeit während des Zweiten Weltkriegs geehrt.



6. Säule

Mit der sechsten Säule werden Diplomaten vorgestellt, die wie Carl Lutz ungarische Jüdinnen und Juden retteten. Darunter ist der Diplomat Georges Mantello. Er war als erster Sekretär der Gesandtschaft von El Salvador in Genf tätig und stellte an Jüdinnen und Juden salvadorianische Pässe aus.

Auf dieser sechsten Säule finden sich auch Schweizer Zeitungsartikel aus dem Sommer 1944. Sie zeigten die Grausamkeiten der Nazis auf und führten zu internationalen Protesten und zur vorübergehenden Einstellung der Deportationen.



7. Fotografien aus dem Leben von Carl Lutz

Eine Fotofolge (Fotoloop) zeigt wesentliche Stationen aus Carl Lutz' Leben:

Carl Robert Lutz (geboren am 30. März 1895 in Walzenhausen; gestorben am 12. Februar 1975 in Bern) war ein Schweizer Diplomat, der während des Zweiten Weltkriegs viele Jüdinnen und Juden rettete. Zusammen mit Widerstandskämpfern gelang es Carl Lutz, insgesamt 62.000 ungarische Jüdinnen und Juden vor der Ermordung durch die Nationalsozialisten zu bewahren. Dank seinen Anstrengungen überlebte die Hälfte der jüdischen Bevölkerung von Budapest den Holocaust und wurde nicht in die Vernichtungslager der Nazis deportiert.

Lutz wuchs in Walzenhausen in einer frommen Familie auf. 1913 wanderte er in die Vereinigten Staaten aus. Fotografien zeigen zum Beispiel die Schiffspassage in die USA und Impressionen aus New York.

Mit seiner Frau Gertrud Lutz-Fankhauser, der späteren UNICEF-Vizepräsidentin, arbeitete er von 1935 bis 1940 als Beamter am Konsulat in Jaffa in Palästina. Von hier stammen weitere Fotografien. Gemeinsam wurden sie u.a. Zeugen der heftigen Unruhen zwischen Palästinensern und jüdischen Einwanderern aus Europa. Bei Kriegsbeginn vertrat Lutz die deutschen Interessen in Britisch-Palästina, was ihm später bei der Rettung von Jüdinnen und Juden Vorteile brachte.

Von Januar 1942 bis März 1945 leitete Lutz als Vizekonsul die Schutzmacht-Abteilung der Schweizer Gesandtschaft in Budapest, die Grossbritannien, die USA und zwölf weitere Staaten vertrat. Aus Budapest stammt der Grossteil der Fotografien im Fotoloop.

Als im März 1944 die deutsche Wehrmacht Ungarn besetzte, waren auch die über 740'000 ungarische Juden in Lebensgefahr. Während in der Provinz in drei Monaten eine halbe Million Menschen deportiert wurde, gelang es Lutz in Budapest mit einer diplomatisch-humanitären Aktion insgesamt 62'000 (der 120'000 überlebenden) ungarischen Jüdinnen und Juden zu retten. In zähen Verhandlungen mit der Horthy-Regierung, mit Hitlers Gesandtem Edmund Veesenmayer und dem SS-Kommandanten Adolf Eichmann erreichte Lutz den Schutz der auswanderungswilligen ungarischen Jüdinnen und Juden. Er stellte allerdings viel mehr Schweizer Schutzbriefe als die 8'000 aus, die ihm aufgrund des Kontingents zustanden, und trug die Auswanderungswilligen in Kollektivpässe ein. Als die Juden nach dem faschistischen Pfeilkreuzler-Putsch (15.10.1944) in akute Gefahr gerieten, brachte Lutz sie in 72 Schutzhäusern unter. Dabei wurde er vom Schweizer Gesandten Maximilian Jäger, vom Geschäftsträger Harald Feller und seiner Frau Gertrud sowie vom zionistischen Widerstand unterstützt. Lutz arbeitete eng mit dem IKRK-Delegierten Friedrich Born sowie den übrigen Diplomaten neutraler Staaten zusammen, insbesondere mit Nuntius Angelo Rotta und mit dem Schweden Raoul Wallenberg.

Nach dem Krieg heiratete Lutz 1950 die ungarische Jüdin Maria Magdalena Grausz, die er 1944 in Budapest kennengelernt hatte. Von 1954 bis 1961 wurde er als Konsul in Bregenz eingesetzt. Lutz kämpfte bis zu seinem Tod 1975 um Anerkennung seiner aussergewöhnlichen Leistung, die ihm jedoch versagt blieb. Lutz ist auf dem Berner Bremgartenfriedhof begraben.

Quellen:

- Docmine Productions AG: Carl Lutz – Der vergessene Held. Das Videobook zum Film, Zürich, München 2014 (eBook-App, vertrieben auf iTunes und Google Play).
- <http://www.hls-dhs-dss.ch/textes/d/D14866.php>
- http://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Lutz

8. Zeitzeugeninterviews zum Leben von Carl Lutz

Die Zeitzeugeninterviews beleuchten ausgewählte Stationen aus dem Leben von Carl Lutz. Sie stammen alle aus dem Videobook „Carl Lutz – Der vergessene Held. Das Videobook zum Film“, das während der Ausstellung gratis als eBook-App von iTunes oder Google Play heruntergeladen werden kann: Docmine Productions AG: Carl Lutz – Der vergessene Held. Das Videobook zum Film, Zürich, München 2014 (eBook-App, vertrieben auf iTunes und Google Play).

Im ersten Interview erklärt der Historiker György Vámos die Taktik von Carl Lutz' Handeln in Budapest (53 Sekunden): Lutz hoffte, dass die bürokratischen Wege so viel Zeit in Anspruch nehmen, dass die Jüdinnen und Juden gerettet werden können.

Danach erklärt Carl Lutz, wie er mit dem Nazi Adolf Eichmann über das Schicksal der Jüdinnen und Juden verhandelt hat (1 Min. 38 Sek.).

Anschliessend erinnern sich Überlebende an den Schweizer Schutzpass (3 Min. 18 Sek.). Leslie Blau etwa berichtet, dass viele Jüdinnen und Juden einen Schutzpass wollten. André Sirtes erzählt, wie sein Onkel den Schutzpass für die Familie bekam, aber trotzdem die Mutter von André Sirtes nicht retten konnte.

Danach erzählt Alex Schlesinger, wie er als Jugendlicher in letzter Sekunde von Carl Lutz gerettet wurde (2 Min. 39. Sek.). Schlesinger hatte bereits sein eigenes Grab ausschaufeln müssen. Die Erinnerung an seine Rettung rührt ihn noch heute.

Eine berührende Geschichte ist zweifellos auch die darauf folgende Erzählung von Carl Lutz: Er musste falsche von richtigen Schutzbriefen unterscheiden und entschied damit über Leben und Tod von Menschen (2. Min. 53 Sek.).

Schliesslich erinnert sich Carl Lutz an seine Rückkehr in die Schweiz (44 Sekunden) und daran, dass er von keiner Seite Anerkennung bekam für seine Rettung von Zehntausenden von Jüdinnen und Juden (1 Min. 23 Sek.). Seine Stieftochter Agnes Hirschi berichtet abschliessend von der grossen Enttäuschung von Carl Lutz, weil die offizielle Schweiz sein Wirken in Budapest lange Jahre nicht wie von Lutz erhofft lobte.

Vorschläge zur Vorbereitung des Ausstellungsbesuchs im Klassenzimmer

- Den Text zu Carl Lutz in der Publikation „Menschen mit Zivilcourage. Mut, Widerstand und verantwortliches Handeln in Geschichte und Gegenwart“ lesen (S. 63-72).
Gratis Download unter: https://27-januar.lu.ch/-/media/27_Januar/Dokumente/Menschen_mit_Zivilcourage_2015/Zivilcourage_Inhalt_08_Kury_Carl_und_Gertrud_Lutz_Frankhauser.pdf?la=de-CH
- Das Aufgabenset zu Gertrud Lutz-Fankhauser in derselben Publikation bearbeiten (S. 182-187).
Gratis Download unter: https://27-januar.lu.ch/-/media/27_Januar/Dokumente/Menschen_mit_Zivilcourage_2015/Zivilcourage_Inhalt_19_Gautschi_Vom_Nutzen_des_Biographischen.pdf?la=de-CH
- Klärung des Begriffs „Zivilcourage“, entweder am Beispiel des Zivilcourage-Preises des Beobachters oder anhand des Textes „Zivilcourage – Annäherungen an einen historischen Begriff“ in der Publikation „Menschen mit Zivilcourage. Mut, Widerstand und verantwortliches Handeln in Geschichte und Gegenwart“ (S. 8-15).
Gratis Download unter: https://27-januar.lu.ch/-/media/27_Januar/Dokumente/Menschen_mit_Zivilcourage_2015/Zivilcourage_Inhalt_02_Bernet_Begriff_Zivilcourage.pdf?la=de-CH
- Den Film über Carl Lutz anschauen, am besten aus dem Videobook: Docmine Productions AG: Carl Lutz – Der vergessene Held. Das Videobook zum Film, Zürich, München 2014 (eBook-App, vertrieben auf iTunes und Google Play).
- Ausschnitte aus dem Videobook lesen, besprechen, diskutieren
- Publikation von György Vámos: Carl Lutz (1895-1975). Schweizer Diplomat in Budapest 1944. Ein Gerechter unter den Völkern. Carl Lutz Stiftung Budapest, 2012. Erhältlich im Historischen Museum Luzern oder im Zentrum Geschichtsdidaktik und Erinnerungskulturen der PH Luzern für 10.-

Im Klassenzimmer kann auch die Arbeit im Museum vorbesprochen und organisiert werden.

Die folgenden Arbeitsblätter dienen als mögliche Grundlage für den Museumsbesuch. Je nach Alter und Kompetenz der Schüler/-innen können entweder nur die Fragen in der linken oder nur diejenigen in der rechten Spalte gestellt werden. Unter Umständen müssen die Fragen umformuliert und dem Alter und der Sprachkompetenz angepasst werden. Allenfalls helfen auch Linien zum Ausfüllen der Antworten. Vielleicht benötigen die Lernenden für ihre Antworten mehr Platz. Dann ist es günstig, pro Seite nur eine oder zwei Fragen zu stellen. Die Arbeitsblätter können also für die konkrete Arbeit mit einer bestimmten Klasse angepasst werden.

Vorschlag zur Durchführung des Ausstellungsbesuchs

Der Besuch kann z.B. wie folgt verlaufen (wobei die ersten beiden Schritte auch im Klassenzimmer durchgeführt werden können):

- Alle bekommen die beiliegenden 3 Arbeitsblätter mit 9 Fragen (je 1 Frage zu jeder der 8 Stationen und eine Schlussfrage. Achtung: Eventuell müssen die Arbeitsblätter für die konkrete Arbeit mit einer ausgewählten Klasse angepasst werden).
- Die Klasse wird in 4er-Gruppen eingeteilt. Dann wählen die Schüler/-innen in der Gruppe 4 Fragen aus, die sie interessieren, und sie teilen die Fragen unter sich auf (5 Min.).
- Anschliessend geht jede Schülerin, jeder Schüler eigenständig während 15 Min. einer ausgewählten Frage nach. Alle beantworten diejenige Frage auf dem Arbeitsblatt, mit der sie sich beschäftigt haben. Sie können dafür auch die Rückseite der Kopien nutzen. Wer vorher fertig ist, schaut sich noch eine andere Säule, die Fotografien oder Zeitzeugeninterviews an.
- Danach trifft sich die 4er-Gruppe und geht zu denjenigen Stationen, an denen die von ihnen gewählten Fragen thematisiert werden. Diejenigen, die die Fragen im Voraus studiert haben, geben Auskunft. Die Schüler/-innen ergänzen ihr Arbeitsblatt, sodass alle zu 4 Stationen eine Antwort ausgefüllt haben. Diese Sequenz dauert 20 Minuten.
- Jetzt hat noch jede Schülerin, jeder Schüler 15 Minuten Zeit, um die anderen Stationen der Ausstellung anzuschauen und um allenfalls die restlichen Fragen zu beantworten. Jedenfalls sollen alle die 9. Frage auf dem Arbeitsblatt beantworten: Was beeindruckt mich an der Geschichte von Carl Lutz am meisten?
- Das Arbeitsblatt und insbesondere die letzte Fragen können entweder im Klassenverband noch im Museum oder danach im Unterricht in der Schule besprochen werden.

Als Variante kann auch ein Gruppenpuzzle mit Experten- und Austauschgruppen inszeniert werden. Dann empfiehlt es sich, pro Expertengruppe 2 Stationen zuzuteilen.

Erkundung der Ausstellung „Carl Lutz‘ Zivilcourage“ (Arbeitsblätter für Schüler/-innen)

<p>1. Säule</p> <p>Wer war Carl Lutz?</p> 	<p>1a) Nenne die Orte, wo Carl Lutz gelebt hat. Ergänze womöglich die Dauer des Aufenthalts, z.B. – in Budapest (1942-1945)</p> <p>1b) Die Ausstellung hat den Titel „Carl Lutz‘ Zivilcourage“ und dann folgt ein Untertitel: „Ein mutiger Diplomat während des Holocausts“. Schlage einen anderen Untertitel vor. Achte darauf, dass damit Carl Lutz charakterisiert wird.</p>
<p>2. Säule</p> <p>Wie hat Carl Lutz die Jüdinnen und Juden gerettet?</p> 	<p>Carl Lutz entwickelte einen Plan zur Auswanderung von ungarischen Jüdinnen und Juden nach Palästina.</p> <p>2a) Wer musste dem Plan zustimmen, damit er funktionierte? Zähle auf.</p> <p>2b) Was ist mit den Jüdinnen und Juden geschehen, die nicht auswandern durften? Halte deren wahrscheinliches Schicksal in wenigen Sätzen fest.</p>
<p>3. Säule</p> <p>Was waren die Vorteile von Kollektivpässen und Schutzbriefen?</p> 	<p>3a) Erkläre, was ein Kollektivpass und was ein Schutzbrief ist. Welches waren die Vorteile für die verfolgten Menschen?</p> <p>3b) Wo würdest du heute Menschen Schutzbriefe geben? Begründe kurz deinen Vorschlag.</p>

4. Säule

Auf welche Weise haben Menschen in Ungarn versucht, Jüdinnen und Juden zu retten?



„Wer nur ein einziges Leben rettet, rettet die ganze Welt“. Nach diesem Spruch (der aus dem Talmud – einer wichtigen Schrift aus dem Judentum - stammt) handelte während des Zweiten Weltkriegs nicht nur Carl Lutz in Ungarn.

4a) Beschreibe einige Massnahmen, die Menschen ergriffen, um Jüdinnen und Juden zu retten.

4b) Betrachte die Zeichnung zum Leben der Menschen im Ghetto. Beschreibe die Zeichnung in wenigen Sätzen.

5. Säule

Welche Denkmäler erinnern heute an Carl Lutz' Rettungstaten?



5a) Nenne zwei Denkmäler, die an Carl Lutz' Rettungstaten erinnern.

5b) Welchen Menschen möchtest du ein Denkmal setzen? Nenne zwei Namen, und erkläre, wieso du diesen beiden ein Denkmal setzen möchtest.

6. Säule

Wann und wie erfuhren Schweizer/-innen von den Verfolgungen der Jüdinnen und Juden?



6a) Erkläre kurz, wann und wie die Schweizer/-innen von den Verfolgungen der Jüdinnen und Juden in Ungarn während des Zweiten Weltkriegs erfuhren.

6b) Wo werden heute Menschen verfolgt? Wer sind die Täter? Wer wird verfolgt? Erläutere kurz, was du über die betreffenden Verfolgungen weisst.

7. Fotografien

Welche Erlebnisse von Carl Lutz sind auf den Fotografien festgehalten?



*

Schau dir zuerst die ganze Fotofolge an. Sie dauert rund 5 Minuten.

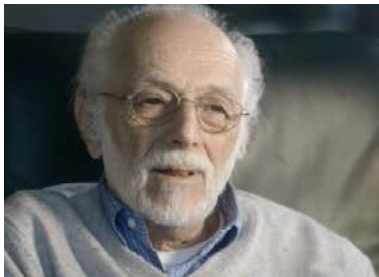
7a) An welche Fotografie Erinnerst du dich am Schluss der Fotofolge am besten? Beschreibe sie kurz.

7b) Äussere Vermutungen, in welchem Zusammenhang die von dir ausgewählte Fotografie aufgenommen wurde: Wo genau könnte das Bild aufgenommen worden sein? Was geschah wohl vorher, was danach?

Nähere Angaben zu den Fotografien findest du im Videobook zu Carl Lutz.

8. Zeitzeugeninterviews

Was berichten Zeitzeugen aus dem Leben von Carl Lutz?



*

Schau dir zuerst alle Zeitzeugeninterviews an. Das dauert gut 12 Min.

8a) Was erzählt André Sirtes über seine Erlebnisse in Ungarn? Fasse kurz zusammen.

8b) Carl Lutz kommt bei den Interviews mehrfach vor. Welche Situation war für Carl Lutz besonders schwierig? Beschreibe kurz und erkläre das Problem.

9. Meine Stellungnahme

Was beeindruckt dich an der Geschichte von Carl Lutz am meisten?



*

9. Schreibe in wenigen Sätzen auf, was dich an der Geschichte von Carl Lutz am meisten beeindruckt.

* Die Bilder sind Screenshots aus: Docmine Productions AG: Carl Lutz – Der vergessene Held. Das Videobook zum Film, Zürich, München 2014 (eBook-App, vertrieben auf iTunes und Google Play).

Vorschläge zur Nachbereitung des Ausstellungsbesuchs im Klassenzimmer

Je nach Vorbereitung und Durchführung wird die Nachbereitung des Museumsbesuchs anders verlaufen.

- Viele Möglichkeiten, die zur Vorbereitung empfohlen sind, eignen sich auch für die Nachbereitung, z.B. die Lektüre des Texts zu Carl Lutz in der Publikation „Menschen mit Zivilcourage. Mut, Widerstand und verantwortliches Handeln in Geschichte und Gegenwart“ (S. 63-72).
Gratis Download unter: https://27-januar.lu.ch/-/media/27_Januar/Dokumente/Menschen_mit_Zivilcourage_2015/Zivilcourage_Inhalt_08_Kury_Carl_und_Gertrud_Lutz_Frankhauser.pdf?la=de-CH
- Zudem können die ausgefüllten Arbeitsblätter des Museumsbesuchs ausführlicher besprochen werden.
- Weitere Recherchen oder Diskussionen bieten sich zu folgenden Fragen an:
 - Wieviele Juden und Jüdinnen hat Carl Lutz gerettet?
Wieviele Nachkommen haben die Geretteten heute schätzungsweise?
 - Wie hat sich die Schweizer Regierung im Krieg in Bezug auf die jüdischen Flüchtlinge verhalten?
 - Wie hat sich die Schweizer Regierung nach dem Krieg in Bezug zu Carl Lutz verhalten?
 - Wer waren die „Pfeilkreuzler“?
Wie steht es heute um die „Pfeilkreuzler“ in Ungarn?
 - Warum wird Carl Lutz auch der „Vergessene Held“ genannt?
Ist Carl Lutz überhaupt ein „Held“?
Wie, wann und von wem wurde Carl Lutz nach dem Krieg für seine Heldentat geehrt?
 - Wer war Raul Wallenberg?
Wie wurde er in Schweden behandelt?
 - Gab es auch in Luzern Menschen, die Juden und Jüdinnen gerettet haben?
- Weitere Ideen zur Nachbereitung finden sich auch im Beitrag „Vom Nutzen des Biografischen für das historische Lernen“ in der Publikation „Menschen mit Zivilcourage. Mut, Widerstand und verantwortliches Handeln in Geschichte und Gegenwart“ (S. 171-191).
Gratis Download unter: https://27-januar.lu.ch/-/media/27_Januar/Dokumente/Menschen_mit_Zivilcourage_2015/Zivilcourage_Inhalt_19_Gautschi_Vom_Nutzen_des_Biographischen.pdf?la=de-CH

Die Ausstellung „Carl Lutz und das legendäre Glashaus“ der Carl Lutz Stiftung (lutz.foundation@bluewin.ch) wird in der Schweiz betreut durch:
Agnes Hirschi, Mühlestrasse 74, 3053 Münchenbuchsee, Agnes.Hirschi@gmx.net